

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 43

Rubrik: Philius kommentiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PHILIUS KOMMENTIERT

Ich gelte bei einigen Leuten als Automobilfeind. Warum? Wenn ich von meinen Bekannten zu einer Fahrt eingeladen werde, gehöre ich zu denen, die dem Autoführer, so er der Lust des übersetzten Tempos nachgibt, die Hand auf den Arm legen und ihn um ein sanfteres Tempo bitten.

Bei jungen Leuten gelte ich als autoängstlich. Warum? Weil ich vor dem Befreten eines jeden Wagens den Führer darauf aufmerksam mache, daß ich prinzipiell jeden Wagen verlasse, der ein übersetztes Tempo einschlägt. Da es nun aber Autoführer gibt, die es mit dem Auto so halten wie die alten Sklavenaufseher mit ihren Sklaven: sie wollen das Letzte aus ihm herausholen, und die dabei die Wünsche des Mitfahrenden ignorieren, habe ich zur Notwehr greifen müssen: sobald ein Autoführer jene Schnelligkeit überschreitet, die mir entspricht und die ich von ihm erbeten habe, werfe ich einen Gegenstand aus seinem Wagen, sei es seinen Hut, sei es eine Landkarte, oder sonst etwas. Ich bin nämlich der Ansicht, daß kein Autoführer das Recht hat, mich als der Gefangene seines Wagens zu behandeln.

Das „Mitgegangen, mitgehangen“ gilt beim Autofahren nicht. Jeder Autofahrer hat das Recht, sein eigenes Leben aufs Spiel zu setzen (in einem tieferen Sinne hat er dieses Recht gar nicht!), er hat aber niemals das Recht, das Leben eines Mitfahrenden zu riskieren. Wenn ich die Einladung eines Autobesitzers annehme, so ist in dieser Annahme der Einladung automatisch die gemeinsame Abmachung eingeschlossen, daß der Gast mit Rücksicht behandelt werde. Das Auto ist damit mit jeder Wohnung zu vergleichen: keiner darf mich in sein Haus einladen, um mich dort dem Risiko, von irgend jemandem beschimpft zu werden, auszusetzen.

Ich habe in einigen Artikeln die Autoraserei verurteilt. Spornstreichs haben gewisse Automobilisten gegen mich den Vorwurf eingefleischter Autofeindlichkeit erhoben. Das ist sehr verdächtig. Wenn ich einem Menschen gegenüber eine soziale Maßnahme lobe und dieser Mensch wirft mir sogleich Kommunismus vor, dann habe ich das Recht, in diesem Menschen einen unsozialen Kumpan zu vermuten. Und wenn ein Automobilist meine Ansicht, die Straße gehöre allen

und nicht nur den Autorasern, zum Anlaß nimmt, mir Autofeindlichkeit vorzuwerfen, so habe ich wohl allen Grund, in diesem Autofahrer einen Vertreter der übeln Spezies zu erblicken. Ein Automobilist, der prinzipiell alle Männer zum anständigen Tempo entweder der Autoängstlichkeit oder der Automobilfeindlichkeit bezichtigt, ist nie eine Zierde des Automobilismus. Er ist mir tief verdächtig.

In diesen Ferien bin ich zu einer Autofahrt eingeladen worden. Wir fuhren durch unbekannte Winkel des Tessins. Mein Führer fuhr ein gemächliches Tempo, er entschuldigte sich damit, daß „er eben von der Landschaft auch etwas haben wolle“. Wir sind trotz des seriösen Tempos sehr weit gekommen. Ich habe trotz des anständigen Tempos etwa den fünfzehnfachen Weg eines Wanderers zurücklegen können. Mein Führer kennt das Tessin und die Tessiner, und er war von allem Anfang der Ansicht, man habe sich als Nichteinheimischer dem Lande anzupassen. Die Straßen waren sehr staubig, und so fuhr mein Autofreund, sobald wir Fußgängern begegneten, ein sehr langsames Tempo. Er wollte weder den Staub auf der Straße, noch den Mißmut der Wanderer aufröhren. Er war voller Rücksicht. Noch mehr, sobald wir einsamen Männern oder Frauen (die meisten kamen von der Arbeit) begegneten, fuhr er nicht nur langsamer, er grüßte zum Auto hinaus. Mir fiel auf, wie herzlich viele den Gruß erwiderten, gleichsam, als hätte man sie überrascht. Als sei etwas vorgefallen, was üblicherweise nicht zu geschehen pflegt. Es kam vor, daß die Leute auf der Straße, sobald wir das Tempo reduzierten, von sich ihr Dank erriefen oder es uns durch den Blick oder eine Geste zutrugen. Das machte diese Reise wohltuend, ja, es verlieh ihr Charme. Ich fühlte mich wohl, und vor allem, ich fühlte mich nicht mehr als Outsider dieser Landschaft. Ich war von ihr aufgenommen worden.



Elwort's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofbrücke
Central Zürich muß ich sagen:
ein bestimmtes Wohlbehagen!

SANDEMAN
(REGISTERED TRADE MARK)
Die edelste Frucht?
Die Weintraube!
Der vollendete Porto?
SANDEMAN
SANDEMAN Berger & Co., Langnau/Bern

QUALITÄTS-UHREN


Im guten Uhrengeschäft erhältlich